

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

29.7.1880 (No. 175)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027286)

Wilhelmshavener Tagblatt

und Anzeiger.



Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen (und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet).

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,16 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwafer:
5^{te} V. 5^{te} N.

N^o 175. Donnerstag, den 29. Juli. 1880.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. für hiesige Abonnenten. Durch die Reichs-Postanstalt bezogen 1 Mk. 45 Pf. und für Abholende 1 Mk. 35 Pf. Bestellungen nehmen sämtliche Reichs-Postanstalten u. die Zeitungsträger, sowie die unterzeichnete Exped. entgegen. Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen, so weit der Vorrath reicht, den Anfang der jetzt laufenden Novelle „Um Reichthum und Ehre“ gratis nach.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

* Berlin, 27. Juli. Ein Artikel des Militär-Wochenblattes macht jetzt die Runde durch alle größeren Zeitungen. Derselbe spricht der Einführung einer neuen Handfeuerwaffe das Wort. Wir fügen unter Reproduktion des interessanten Artikels noch hinzu, daß das Militär-Wochenblatt halbamtlichen Charakter, demnach der Artikel einen offiziellen Anstrich hat. Es heißt in demselben: „Die Armeen der Großstaaten sind nun im Laufe der letzten 14 Jahre zu einer fast völligen Gleichheit der Bewaffnung gelangt, d. h. sie besitzen sämtlich ein Infanteriegewehr, welches in 1 bis 2 Griffen schußfertig ist, dabei fast gleiches Kaliber, fast gleiche Patrone nach Ladung und Konstruktion, kurz, fast gleiche ballistische Wirkung und gleiche Feuergeschwindigkeit zeigt. Jedenfalls kann keiner dieser Staaten eine Ueberlegenheit über den andern in der Bewaffnung für sich in Anspruch nehmen. Wohl aber würde dies der Fall sein von dem Augenblick an, in welchem die Einführung der Mehrader oder sogenannten Repetirgewehre bei einem der größeren Militärrstaaten zur Thatsache würde. Ein Grund, weshalb dies noch nicht

geschehen ist, läßt sich nur darin finden, daß sämtliche große Militärrstaaten in den bedeutenden Waffenvorräthen, welche sie besitzen, eine Grenze sehen, über welche hinaus nur schwer mit weiteren Beschaffungen gegangen werden kann. Dieses conservative Element des mächtigen Kapitals, welches in den vorhandenen, kaum erst beschafften Waffenvorräthen liegt, ist wohl der einzige Grund, welcher gegen Einführung von Repetirgewehren, überhaupt gegen Einführung eines besseren Modells, als das bestehende, mit Recht geltend gemacht werden kann. Dieser Grund hat auch wohl dahin geführt, daß der Feldzug 1870 auf deutscher Seite mit dem Zündnadelgewehr gemacht wurde, welches dem Chassepotgewehr nicht mehr gewachsen war. Gegen die Repetirgewehre lassen sich in den bis jetzt bekannten Mustern manche Einwände erheben, die ihre Verwendung und Wirksamkeit beeinträchtigen. Gegen das Konstruktionsprinzip, im gegebenen Moment eine möglichst große Bleimasse dem Feinde entgegenschleudern zu können, wird sich nichts einwenden lassen, und die heutige Gewehrtechnik wird die ihr eintretenden Falles zu stellende Aufgabe, ein Militärgewehr zu bauen, welches sowohl als Einzel- wie als Mehrader gebraucht werden kann, ohne große Schwierigkeit lösen.“

Fürst Bismarck ist bei seiner Ankunft in Kissingen, die am 26. Abends 9^{1/2} Uhr in Begleitung seiner Gemahlin und seines Sohnes Wilhelm erfolgte, von der zu seinem Empfang versammelten großen Menschenmenge auf das herzlichste empfangen worden. Der König von Baiern hat dem Reichskanzler wiederum Pferde und Equipage zur Verfügung gestellt.

Fürst Bismarck ist jetzt auch Grundherr im Holsteinischen geworden. Er hat das adelige Gut Silt im Amte Reinbeck zu dem hoch bezahlten Preise von 306,000 Mark angekauft.

Die unbefriedigende Antwort der Pforte auf die Collectivnote der Mächte soll Seitens der letzteren mit

einer dringlichen Aufforderung an den Sultan erwidert werden, binnen 3 Wochen sich zustimmender zu entscheiden und seinen Verpflichtungen gegen Griechenland nachzukommen. Würde dieser Sommation abermals ausweichende Antwort zu Theil, dann dürfte die längst geplante Flottendemonstration sicher zur Ausführung kommen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Australian-Steam-Navigation-Company“ beabsichtigt, ihre bisherigen regelmäßigen Dampferfahrten nach den Fidschi- und Tongainseln künftig auch auf die Samoainseln auszudehnen. Für den Dienst nach den Fidschi- und Tongainseln bezieht die Gesellschaft eine jährliche Subvention von 6400 Pf. St. aus öffentlichen Fonds, für die Ausdehnung der Fahrten nach den Samoainseln ist eine weitere Staatsunterstützung in Aussicht genommen. Dieser Vorgang beweist von Neuem, wie von anderer Seite bei geringeren mercantilen Interessen, als diejenigen Deutschlands sind, dem Verkehre in der Südsee, besonders mit den Samoainseln, fortgesetzt in zunehmendem Maße die Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Die Vorstehenden der königlichen Eisenbahndirektionen, welche vom Kaiser ernannt werden, sollen in Zukunft den Amtstitel „Präsident“ mit dem Rang der Räte 2. Klasse führen.

Der Hakt der socialdemokratischen Verbindungen beginnt, sich bedenklich zu lockern. Zwischen den Führern der Socialdemokraten, besonders zwischen Hasselmann und Bebel-Liebkecht, ist Zwiespalt ausgebrochen. Sie beschimpfen sich gegenseitig und werfen einander vor, die mühsam gesammelten Groschen der Arbeiter mehr zu ihrem Nutzen, als im Parteinteresse verwandt zu haben. Es wird überhaupt in den noch existirenden Organen dieser Partei jetzt viel schmutzige Wäsche gewaschen, was manchem früheren Anhänger obengenannte Herren die Augen öffnen dürfte.

Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Da seine Mutter nun nicht die Mittel hat, ihn gut unterrichten zu lassen, so habe ich es übernommen, ihm ein wenig nachzuhelfen, um so mehr, als Hermann einmal ein „Gelehrter“ zu werden wünscht.

Fritz Auer war selbst ein fleißiger Gymnasiast und bereits Schüler der Secunda, obwohl kaum 15 Jahre alt. Auch er wollte ein Gelehrter werden, und sein Wunsch war es, Philologie zu studiren; so bemerkte er denn noch scherzhaft:

Ich will mich mit dem kleinen Kerl im Unterrichten üben, Frieda.

Da kommt Hermann! rief Traudchen, seine kleine Freundin, entzückt und lief dem längst Erwarteten entgegen.

Nach leisem, bescheidenem Klopfen, dem ein dreistimmiges Herein! antwortete, trat ein schlanker, hübscher Knabe von acht Jahren in's Familienzimmer; seine großen dunklen Augen ruhten, nachdem er freundlich gegrüßt, verlegen auf Frieda. Diese nickte ihm herzlich zu und fragte: Also ein gelehrter Mann möchtest Du werden, Hermann? — Nicht wahr, so heißt Du ja wohl? —

Ja, Fräulein Auer, so heiße ich, entgegnete der Knabe frei. Mit dem Gelehrten hat's aber noch lange Zeit: ich möcht's wohl, aber meine Mutter kann soviel nicht verdienen, wie dazu nöthig ist. Sie macht wunderschöne Stickerien, aber soviel kann sie damit nicht verdienen, und ich will auch nicht, daß sie immer nur für mich allein arbeiten soll. Es wird doch wohl nichts Anderes übrig bleiben — ich werde ein Hand-

werk lernen müssen, um der Mama bald helfen zu können, damit sie ihre Augen nicht mehr so furchtbar anstrengen muß. Diese letzte Nacht konnte ich gar nicht schlafen und hab' mir's da überlegt: ich muß bald Geld verdienen können und das ist nur möglich, wenn ich ein Handwerk erlerne. Ich hörte in der Nacht meine arme Mama leise weinen, und da hab' ich's mir fest vorgenommen. Mir sagte sie heute früh, sie habe Kopfschmerzen gehabt — ja, fuhr der Knabe bitter lächelnd fort, Kopfschmerzen! — Die kommen eben davon, daß sie den ganzen Tag und die halbe Nacht noch dazu arbeitet an den feinen Stickerien und sich die Augen verdirbt mit all' den bunten Farben. — Ach, wär' ich doch nur erst groß, daß ich arbeiten könnte! rief Hermann Moeder traurig.

Das ist ja wirklich recht schlimm! erwiderte liebevoll Frieda und fuhr schmeichelnd mit der feinen weißen Hand über den braunen Krauskopf des Knaben. Du bist ein gutes braves Kind, lieber Hermann, darum sei auch nur recht fleißig, dann wirst Du schon etwas Rechtes lernen, und Deine Mutter wird Freude an Dir haben.

Ich möchte ihr nur Freude machen, aber sie weint immer so viel und — lachen hab' ich sie noch nie hören! rief mit rührender Treuherzigkeit der Knabe. So recht laut und froh lachen möcht' ich sie nur einmal hören — aber das thut sie nimmer!

Ich werde Deine Mama dieser Tage besuchen, bemerkte Frieda; ich habe ohnehin die Absicht, eine größere Stickerie anzufangen, und da könnte sie mir ja mit Rath und That zur Hand gehen.

Komm' jetzt mit auf meine Stube, Hermann, sagte Fritz, wir wollen arbeiten.

Frau Auer, Frieda's Mutter, war jetzt auch herein-

gekommen, auch sie begrüßte Hermann Moeder freundlich und gab ihm einen schönen, großen, rothwangigen Apfel.

Ich mein Junge, sagte sie, er wird schmecken! Hermann dankte freundlich, biß aber nicht in die herrliche Frucht, sondern entgegnete schnell:

Ich will ihn Mama mitnehmen, sie ist so sehr gern Obst.

Hier, mein lieber Hermann, hast Du noch ein ganzes Körbchen voll Äpfel, die kannst Du Deiner Mutter bringen, weil Du selbst so gut und opferwillig bist, sagte gerührt Frau Auer, der die Liebe des Knaben für seine arme Mutter wohlthat.

Hermann ging nun vergnügt mit Fritz nach dessen Zimmer, um sich von diesem unterrichten zu lassen.

In einem kleinen Stübchen des Hinterhauses der Auer'schen ziemlich umfangreichen Stadtbefitzung saß Hermann's Mutter tief über den Stickerahmen gebeugt. Sie saß so von früh bis spät, nur die kurze Zeit ausgenommen, welche die Führung ihres kleinen Hauswesens in Anspruch nahm.

Frau Agnes Moeder stand zwar erst in der Mitte der dreißiger Jahre, allein ihr schönes, volles dunkles Haar begann bereits sich mit Silberfäden zu durchziehen, ihre Gestalt war leicht gebeugt, ihre Züge kündeten tiefen Kummer und ihr Gesicht war fast durchsichtig bleich; aber edel, durchgeistigt waren die Züge dieser Frau und trugen noch die unverkennbaren Spuren ehemaliger außergewöhnlicher Schönheit, jetzt allerdings gebannt durch jene des Seelenleids.

Unendliches Mitleid ergriff Frieda's Herz, als sie noch an demselben Nachmittage bei der armen Stickerin eintrat und sich derselben vorstellte. Unter dem Vorwand, sich von Frau Moeder das Muster für eine

Die Arbeiten an dem Fort St. Eloy vor der Festung Metz werden so beschleunigt, daß es noch in diesem Jahr verteidigungsfähig sein wird. Wie bei dem Fort Ramele, wird auch das Fort St. Eloy drehbare Panzerthürme erhalten, die mit den schwersten Kalibern armirt werden können und sich gut bewähren sollen.

Das auf dem Fort Mont Valerien vor Paris erbeutete Riesengeschütz wird jetzt in Berlin im Kastanienwäldchen aufgestellt. Es kommt auf ein Plateau zu stehen, die Mündung nach dem Zeughaus gerichtet. Es gehörten umfassende Vorbereitungen dazu, die mächtige Trophäe aus dem französischen Kriege ihrem neuen Bestimmungsorte zuzuführen.

Am 25. Juli früh verstarb auf dem Schloß Oberstein bei Gera die verw. Fürstin Reuß j. L. im 81. Lebensjahre. Die Fürstin war eine geb. Prinzessin Reuß-Ebersdorf.

Die Socialisten und Communisten in Frankreich haben sich während der Feierlichkeiten des französischen Nationalfestes vorsichtiger Weise im Hintergrund gehalten. Jetzt aber geben sie Zeugniß von ihrer Existenz. In Paris und Lyon hielten sie in den letzten Tagen Arbeiterkongresse ab, deren rein negirende Resultate allerdings nicht dazu angethan waren, Respect vor ihrer Macht zu bekommen. Die hinverbrannten Ideen über Neubildung des Staats und Vermögensverteilung wurden zu Tage gefördert und ernsthaft besprochen.

Ueber die Lage in Afghanistan hat sich Lord Hartington im englischen Unterhaus sehr pessimistisch ausgesprochen. Er erklärte etwa: die Proclamation Abdurrahmans erfolgte mit Zustimmung Englands; er hoffe, die britischen Truppen würden denselben demnächst die Regierung Kabuls und des Landes übergeben und sich in gesunde, die Beobachtung des Fortganges der Ereignisse erleichternde und die den Briten freundlichen Hauptlinge schützende Stellungen zurückziehen, um sodann im Laufe des Herbstes nach Indien zurückkehren zu können. Er wünsche nicht im Hause den Glauben zu erregen, daß er allzu vertrauensvoll von dem getroffenen Arrangement spreche; die Ungewißheit der Politik in Afghanistan sei zu groß, um jeden Grund zu Sorgen auszuschließen. General Stewart sei aber stark genug, um jeder Combination zu begegnen. Ein formelles Engagement mit Abdurrahman sei nicht getroffen. Derselbe sei einfach als Emir anerkannt und erhalte das Anerbieten des nöthigen Beistandes zur Sicherung seiner Position. Er wurde verständigt, daß Verhandlungen über die Kandahargrenze und den Vertrag von Gumbamat jetzt nicht einleitbar seien, da Afghanistan außerhalb der Sphäre jeder fremden Einmischung liege und keine fremde Macht mit ihm Beziehungen haben dürfe. Wenn er vom Rathe Englands sich leiten lasse, werde er im Falle eines unprovocirten Angriffs Englands Beistand finden. Die Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans beanspruche die britische Residentenschaft Kabul gegenwärtig nicht. Der spätere Abschluß eines regulären Vertrags hänge von dem Verhalten Abdurrahmans, seiner Neigung, sich von England leiten zu lassen, seinem freundschaftlichen Verhalten gegenüber den britenfreundlichen Haupt-

Stückerei zu erbitten, führte das junge Mädchen sich bei ihr ein und suchte ihre Bekanntschaft zu machen. Ihr Interesse war geweckt, ja mächtig erregt worden durch die Art und Weise, wie Hermann ihr von seiner Mutter gesprochen hatte.

Bitte, unterbrechen Sie Ihre Arbeit ja nicht, Frau Moeder, sagte Frieda, nachdem sie sich vorgestellt und als Hermann's Mutter den Stidrahmen zur Seite stellte und sich erheben wollte. Ich möchte sie durchaus nicht hören, fuhr sie fort, einen Stuhl dicht neben den der Stickerin rückend und sich selbst an ihre Seite setzend; ich komme — einmal, um mit Ihnen bekannt zu werden, dann, um Sie um Ihren Rath zu bitten wegen einer Arbeit, die ich zum Geschenk für meinen Papa bestimmt habe.

Gern, liebes Fräulein, stehe ich Ihnen zu Diensten, erwiderte Frau Moeder; es wird mich immer sehr freuen, Jemandem aus Ihrer Familie gefällig sein zu können, da mir Seitens derselben schon so viele Freundlichkeiten erwiesen wurden. Ihr Bruder nimmt sich meines Hermann in so liebenswürdiger Weise an und ich hätte Ihrer Frau Mutter schon längst gern meinen Dank ausgesprochen.

Frieda war befangen: sie hatte eine ganz einfache, durch Unglück gebeugte Frau zu finden erwartet und sah sich jetzt einer feingebildeten Dame gegenüber, deren jedes Wort die Frau von Welt, von den besten Manieren erkennen ließ, wenn diese auch durch die Umstände gezwungen war, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu erwerben. In der prachtvollen Stückerei, welche Frau Moeder augenblicklich in Arbeit hatte, erkannte Frieda auf den ersten Blick ein Kunstwerk, wie sie ein ähnliches bisher noch nie gesehen.

lingen und Stämmen ab. Uebrigens sei die beabsichtigte zeitweilige Unterstützung Abdurrahmans eine rein pekuniäre, auch einige Kanonen würden zurückgegeben werden.

Rußlands Seemacht rüstet mit Energie. An der Herstellung zweier neuer Kriegsschiffe wird in der Baltischen Fabrik in Petersburg Tag und Nacht gearbeitet. Den Leitern der Fabrik sind hohe Extraprämien versprochen, wenn beide im Bau begriffenen Fahrzeuge noch in diesem Jahr fertig würden, um in See zu stechen. Gleichfalls wird in den russischen Patronenfabriken mit Hochdruck gearbeitet.

Der diplomatische Vertreter Montenegros ist aus Konstantinopel abgereist. Hiermit ist der Bruch zwischen der Türkei und Montenegro formell geworden.

Bei dem Erdbeben in Manila sind im Ganzen gegen 300 Menschen ums Leben gekommen. Zahlreiche Gebäude stürzten ein, die meisten wurden total unbrauchbar. Das Erdbeben zeigte sich am heftigsten an den Küsten der Insel, während das Innere verhältnismäßig gut weg kam. Neuere telegraphische Nachrichten melden eine abermalige Erderstüttung, welche wiederum großen Schaden anrichtete.

Marine.

Wilhelmshaven, 28. Juli. S. M. Kbt. „Fuchs“ hat heute Nachmittag 3 Uhr an der hiesigen Werft außer Dienst gestellt.

Der Corvetten-Capitain im Marinefabe Meller, Hafen-Capitain, ist zur Inspection der Kriegsküsten-Beobachtungsstationen auf Norderney, Borkum, Sylt, Amrum, Pellworm und St. Peter heute nach Norderney abgereist. Nach Beendigung der Inspection wird sich Herr Capitain Meller mit stägigem Urlaub nach Thüringen begeben. — Während der Abwesenheit des Corvetten-Capitain Meller hat der Corvetten-Capitain Aschenborn die Leitung des Feuerlöschwesens und der Ausrüstungs-Director der hiesigen Werft, Corvetten-Capitain Kubu, die Geschäfte des Hafen-Capitains übernommen. — Lieutenant zur See Göde ist an Bord S. M. Artillerieschiff „Renown“ kommandirt. — Unterarzt Weinheimer ist als wachhabender Arzt in das Lazareth kommandirt. — Der Marine-Hafenbau-Director Recktern und Marine-Intendantur-Rath Domeyer sind von Urlaub zurückgekehrt.

Koales.

* **Wilhelmshaven**, 28. Juli. Der heutige Tag ist für unsere schwesterliche Kriegshafenstadt Kiel ein ganz besonderer Feiertag. Wie bereits mitgeteilt, findet unter Anwesenheit des Kronprinzen und anderer hoher Gäste Nachmittags von 2—4 Uhr in der Wacker Bucht ein höchst interessantes Torpedoschießen statt, wobei die ausgerüstete „Barbarossa“ gesprengt werden soll. Ihm schließt sich der Stapellauf der Panzer-Corvette C. an. Kiel selbst prangt im reichsten Flagenschmuck. Tausende von Fremden werden erwartet. Die Altona-Kieler-Bahn veranstaltete einen eigenen Extrazug nach Kiel. Das ganze hochinteressante Schauspiel wird sich übrigens in der Zeit von 3 Stunden abgespielt haben, denn der Kronprinz gedenkt bereits 6 Uhr 40 Minuten Kiel wieder zu verlassen, um sich per Bahn über Altona nach Berlin zurückzubehalten.

Wie wundervoll verstehen Sie zu stücken! konnte das junge Mädchen sich nicht enthalten auszurufen. Frau Moeder lächelte traurig. Es ist ein Glück, daß ich es kann, liebes Fräulein, entgegnete sie, und halblaut setzte sie hinzu: Was wäre sonst aus meinem Kinde und aus mir geworden?!

Ah, liebe Frau Moeder, Sie können niemals unglücklich werden! rief Frieda. Ihr Hermann ist ein Kind, wie es deren wenige gibt; er liebt Sie mit einer wahrhaft rührenden Zärtlichkeit und ist bereit, Alles — ja seine glühendsten Wünsche — um Ihre Willen zu opfern. Er möchte gern studiren, gestand uns aber heute, daß es doch besser sein würde, wenn er ein Handwerk lernte, um nicht nur seiner Mutter nicht länger zur Last fallen zu müssen, sondern im Gegentheil, Sie mit der Zeit unterstützen zu können.

Die Frau war eröthet. Erregt sagte sie: Hermann soll kein Handwerker werden, er soll studiren und mühte ich jahrelang Tag und Nacht durcharbeiten: ihm soll eine tüchtige, gründliche Bildung zu Theil werden, wenn Gott mich nur gesund erhält!

Frieda war verlegen; sie fühlte, daß sie die Frau verlegt hatte, obgleich ihre Worte wohlgemeint gewesen und sie nicht so viel Stolz bei der armen Stickerin vorausgesetzt hatte. Ein einziger Blick durch das nur mit dem Nothdürftigsten versehene Stübchen zeugte von Armuth und Entbehrung, und doch lag so viel Hohes, Selbstbewußtes in dem ganzen Auftreten der Frau Moeder, daß Frieda nicht zweifeln durfte, sie habe es mit einer Unglücklichen aus den höheren Ständen zu thun, und sich deshalb vornahm, dem Stolz der gebeugten Frau nie wieder irgendwie zu nahe zu treten; sie schaute sich jetzt fast, über die bewußte Arbeit, die ja thatsächlich nur ein Vorwand,

Wir wünschen der Feierlichkeit jedenfalls günstigere Witterung, als uns heute in Wilhelmshaven beschieden ist.

* **Wilhelmshaven**, 28. Juli. Bei dem am Sonntag veranstalteten Sommerfest des „Frohstimm“ sind, wie wir hören, nicht weniger als 1500 Bilets an Erwachsene und Kinder verkauft worden.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Das Eckhaus der Kaiser- und Mittelstraße, welches bekanntlich zu einer „Herberge zur Heimath“ eingerichtet werden soll, wird, seinem künftigen Zweck entsprechend, in seinen inneren Theilen umgeändert und ist die Reparatur bereits soweit vorgeschritten, daß nach zuverlässigen Mittheilungen die Einweihung der Herberge am 12. Aug. in Aussicht gestellt ist. Der Herbergsvater dieser Anstalt wird i. J. aus Biegnitz (Schlesien) kommen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Barel. Herr H. Bruns hat sein Hotel nebst einem Theil des Inventars an den Herrn Kaufmann Hugo Kunde in Berlin für 75 000 Mk. verkauft; der Erwerber wird das Hotel bereits am 1. Aug. übernehmen.

In **Letten** (Severland) fand am Sonntag die Predigerwahl statt. Auf Pastor Foden aus Hamburg, früher in Westerstede und Holle, vereinigten sich, wie man uns mittheilt, 82 Stimmen, während Herr Eggeling aus Sengwarden 37 und der dritte Bewerber keine Stimmen erhielt. Die Wahl ist also zerplittert.

Hannover, 26. Juli. In Hölle bei Hemmingstedt (Lüneburger Heide) haben in jüngster Zeit zwei Konjortien sich niedergelassen, welche den natürlichen Reichtum des Bodens an Petroleum auszunutzen wollen. Das eine steht unter der Leitung des Herrn Mayen, das andere führt Herr Sintenius. Beide Fachmänner sind in Amerika gewesen. Das Unternehmen des ersten Herrn, welches durch die in Hamburg gegründete Aktiengesellschaft „Holsteinische Delgruben Gesellschaft“ unterstützt wird, hat in einer Tiefe von zwölf Fuß eine über 100 Fuß mächtige Sandschicht gefunden, welche 6 pSt. Erdöl enthält. Unmittelbar unter dieser Sandschicht befindet sich ein 80 bis 100 Fuß mächtiges Kreidelag, das braun aussteht und 15 pSt. Erdöl liefert. Die nachfolgenden Kreide- und Thonschichten sind ebenfalls ölhaltig. Herr Sintenius soll dagegen in einer Tiefe von 1400 Fuß eine Petroleumquelle gefunden haben. Obwohl er die Ergebnisse seiner Untersuchungen geheim hält, ist doch der „Kiel. Ztg.“ zufolge konstatiert, daß in seinem Establishments verschiedene Petroleumfassins bereits ausgemauert sind und eine Reihe großer Kessel zur Aufnahme des Deles bereit stehen. Die Gebäude für die Destillation und Raffinerie zur Gewinnung von Delprodukten werden im Laufe des Sommers errichtet. Herr Mayen dagegen wird die Sache bergmännisch anfangen. Es soll zuerst ein Schacht von 120 Fuß Tiefe abgeteuft werden, um in die 80 bis 100 Fuß mächtige Kreidelag zu gelangen und aus ihr das Del durch Sickerung zu gewinnen. Bei den Bohrvorjuchen hat sich nämlich herausgestellt, daß die Wände der Bohrlöcher Del ausfildern lassen und zwar ein halbes Pfund Del auf einen Quadratfuß Fläche in einer Stunde. Das Proböl ist dickflüssig, schwarz gefärbt und enthält Naphtal

mit ihr zu sprechen. Nun bitte, liebes Fräulein, lassen Sie mich, inwiefern ich Ihnen dienen kann; ich bin herzlich gern bereit, Ihnen die ziemlich reiche Auswahl meiner eigenen Muster vorzulegen.

Sie that es und fuhr dann fort: Bitte, wählen Sie, was Ihnen gefällt.

Frieda suchte und fand bald ein Muster, das ihr ganz besonders gefiel und das unter ihrer Leitung absticken zu dürfen, sie Frau Moeder bat. Sie ward freundlich eingeladen, ihren Besuch so oft zu wiederholen, als es ihr gefiele, Frau Moeder werde ihr gern stets behilflich sein.

Frieda ging mit dem Vorsatz, sich recht bald wieder einzufinden, aus dem kleinen Stübchen des Hinterhauses. Ein warmes, reges Interesse empfand sie für die arme Frau, welche in geistiger Hinsicht so ganz und gar nicht zu ihrer Umgebung paßte und ihre Augen durch die angestrengte Nachtarbeit ruinirte. In ihre Wohnung zurückgekehrt, fragte Frieda ihre Mutter: Kennst Du Frau Moeder, Mama?

Nur vom zufälligen Begegnen im Hause, räumte Sie lebhaft zurückgezogen und kümmerlich sich ein. Niemand. Gelegenheit, mit ihr zu sprechen, hatte ich noch nicht, obgleich ihr Söhnchen viel bei uns ist; pünktlich bringt er auch am Ersten jeden Monats die Miethe für die beiden Stübchen im Hinterhause. Sie wohnen nun ein Jahr hier, und Frau Moeder ist die ruhigste Mietherin, welche man sich denken kann; der Herrmann ist ein braver Junge und uns Allen an's Herz gewachsen, ein merkwürdig gewecktes Kind für sein Alter und vortrefflich von seiner Mutter erzogen. Gerade deshalb steht die Frau hoch in meiner Achtung.

(Fortsetzung folgt.)

Benzin, Petroleum, Schmieröle und Asphalt. Auch in diesem Etablissement ist man gegenwärtig mit dem Bau von Maschinen beschäftigt.

Bremen, 28. Juli. Unser am Sonntag begonnenes Schützenfest hat sich am ersten Tage einer ungewöhnlich starken Betheiligung zu erfreuen gehabt. Das Wetter war prächtig, während der zweite Festtag gründlich verregnete. Am Dienstag fand die Hauptfeier des Festes, die Gewinnvertheilung und der Schützencommerz statt. Das am Nachmittag stattgefundene Doppelconcert wurde ebenfalls durch ungünstige Witterung stark beeinträchtigt.

Osnabrück, 20. Juli. Heute trafen die ersten Wagen mit der berühmten Vogelsammlung des weiland Herrn Pastors Bölsmann aus Gimble in Westfalen hier ein. Herr Kaufmann Uhlenkamp, welcher die treffliche, aus 3-400 Stück bestehende Sammlung, an der Herr Pastor Bölsmann 50 Jahre lang gesammelt, käuflich erworben hat, will dieselbe hier ausstellen. Unsere Stadt wird dadurch um eine Sammlung reicher, um die uns ihrer Reichhaltigkeit halber selbst bedeutende Universitätsstädte beneiden dürften.

Meppen, 25. Juli. In den ersten Tagen der verfloffenen Woche wurden auf dem Krupp'schen Schießplatz hier Schießübungen in Gegenwart von italienischen Offizieren ausgeführt.

Meppen, 25. Juli. In den letzten Wochen haben unsere Gymnasialisten viel von sich reden gemacht. Nachdem erst neulich wegen einer entdeckten Schülerverbindung eine Anzahl derselben relegirt resp. confilirt ist, wurden am Sonnabend Morgen 3 Schüler per Gendarmerie aus der Schule geholt, ein vierter war bereits geflohen. Dieselben sollen nämlich bei dem jetzt hier stattfindenden Abiturientenexamen ein Zimmer des Directors erbrochen haben, um sich in demselben in unerlaubter Weise Vortheile für das Examen zu verschaffen. Die Untersuchung wird wohl näheren Aufschluss über die Sache bringen.

Leer, 26. Juli. Am nächsten Donnerstag und Freitag tagen die Lehrer Ostfrieslands in unsern Mauern. Die Versammlung am Donnerstag Abend ist für alle Mitglieder des Pestalozzivereins, die am Freitag für alle Schulfreunde, sowie für Mitglieder des Vereins zugänglich. Es kommen zwei wichtige Gegenstände, der Handarbeitsunterricht und der Turnunterricht, zur Verhandlung. In Verbindung mit dem ersten werden Handarbeiten der hiesigen reformirten Schule ausgelegt, im Anschluß an den letzten Gegenstand findet ein Schauturnen der lutherischen Knabenschule statt.

Sameln, 26. Juli. Gestern wurde die dritte allgemeine Geflügel-Ausstellung des hiesigen Vereins für Geflügelzucht eröffnet. Die Ausstellung ist nicht nur gut besucht, sondern auch gut besucht. Bei der Preisvertheilung erhielt unter Anderen Hoes aus Oldenburg den 2. Preis für ausgestellte La Fische.

Das deutsche Turnfest in Frankfurt.

Das Wetter ist am ersten Festtag den Turnern nicht unhold gewesen. Nach dem großen Festzug wurde programmgemäß sofort mit den Frei- und Ordnungsübungen begonnen, an welchen 2000 Turner Theil nahmen. Von besonderen Vorturnertribünen aus wurden diese Uebungen geleitet und mittelst Glockensignalen und Fahnenbewegungen commandirt. Die Uebungen gingen exakt und befanden einen bedeutenden Fortschritt gegen früher. Hierauf folgte das Turnen der Musterriegen, bei welchem sich in erster Linie die Leipziger, Berliner und Hamburger Turnerschaft, aber

auch die Vorturner Hannovers auszeichneten. Gegen den Abend entfaltete sich in der Festhalle sowie in den Buden ein Leben und Treiben, wie es mannigfacher bei solch großartigem Fest nicht gedacht werden kann. Aber auch in der Stadt sind alle Restaurationslokale überfüllt gewesen. Nachts 12 Uhr stellte sich ein Gewitterregen ein, der seine Schleusen auch noch am andern Morgen zum Leidwesen der Turner offen hielt. Früh 7 Uhr am Montag sollte bereits zum weiteren Musterturnen angetreten werden, doch zu dieser Zeit goß es förmlich vom Himmel herab und als es später mit Regnen nachließ, lastete noch eine niederdrückende Gewitterwolke über der Feststadt, welche das Turnen zu keiner angenehmen Arbeit machte. Dennoch wurde wacker geturnt bis 1 Uhr, zur Stunde des Festbanketts. An demselben nahmen über 3000 Personen Theil. Natürlich ging es hierbei lebhaft her. Den ersten Festtrinkspruch brachte Georgi-Eßlingen, der Vorsitzende der Turnerschaft, auf den deutschen Kaiser aus. Wie Sturmesbrausen durchtönte das Hoch die weite Festhalle und pflanzte sich draußen fort. Es wurde an Se. Majestät sofort ein telegraphischer Festgruß folgendes Wortlautes gesandt: „Unserem verehrten Kaiser Wilhelm, auf Allerhöchst dessen Wohl soeben die zum 5. allgemeinen deutschen Turnfest aus allen Gauen des Vaterlandes versammelten Festgenossen das erste jubelnde Hoch bringen, senden wir aus der Heimath unseren ehrfurchtsvollen Gruß. Namens des Ausschusses der deutschen Turnerschaft: Georgi-Eßlingen, J. Miquel, Oberbürgermeister.“ — Es folgten noch vielerlei Toaste auf Deutschland, auf die deutsche Turnerschaft, auf die Feststadt u. s. w. Depeschen waren massenhaft eingelaufen, darunter auch ein Gruß vom deutschen Turnverein in Konstantinopel. Um 3 Uhr sollte das Turnen der einzelnen Vereine fortgesetzt werden. Ein abermaliger Platzregen gestattete jedoch erst um 4 Uhr das Weiterturnen. Um 5 Uhr brach aber ein orkanartiger Sturm los, begleitet von neuen Güssen, vor dem Alles in die Halle flüchtete. Trotzdem wurden die Uebungen nach 6 Uhr nochmals aufgenommen und wacker mit Auszeichnung geturnt. Um 9 Uhr Abends übte die Feuerwehr am Steigerturm, dessen Mittelstod in täuschend nachgemachten Flammen stand. Im Dampf und Feuerwerk kletterten die Feuerwehrleute und brachten unter dem Jubel der Zuschauer den Brand zum Löschen. Dieser gelungenen Uebung folgte ein brillantes Feuerwerk, bei welchem jede Circulation auf dem Festplatz unmöglich wurde, so hatten sich die Menschenmassen gestaut. Das Feuerwerk schloß die officiellen Festlichkeiten des zweiten Tages ab.

Vermischtes.

— Vor einigen Tagen wurden einem Notablen in dem Dorfe Kilisso bei Salonichi der einzige Sohn von türkischen Briganten gestohlen, die denselben ins Gebirge schleppten und von dort aus dessen Vater aufforderten, für den Geraubten 46 000 Franks als Lösegeld zu erlegen. Der betäubte Vater machte sich schleunigst auf den Weg ins Gebirge, um sein Kind zu befreien und nahm zu diesem Zwecke 20 000 Frs. in baarem und die Schmuckgegenstände seiner Frau, die einen Werth von 26 000 Frs. präsentirten, mit sich. Unterwegs wurde er jedoch ebenfalls von Briganten überfallen, die ihm das Geld und die Kostbarkeiten wieder abnahmen. Betrübt kehrte derselbe nun zu den Seinen zurück und muß jetzt neuerdings 46 000 Frs. austreiben, will er sein einziges Kind von den Banditen nicht massakrieren lassen.

— Ein Münchener Blatt schreibt: „In hunderten von Briefen unserer Abonnenten wurden wir aufgefordert, Näheres über den Mann zu bringen, mit welchem das wegen jahrlässiger Tödtung ihres Kindes verurtheilte Freiweibchen von der Tann in intimen Beziehungen gestanden. Wir thun dies, soweit wir es vermögen, in Folgendem: Der Vater des getödteten Kindes ist der jetzige Krämer, Hausbesitzer und Unterhändler Karl Erhardt Böhme hier, früher Lehrer in Trudering, verheirathet und Vater von 3 erwachsenen Kindern, von denen die älteste Tochter 18 Jahre alt ist. Die noch immer stattliche Frau dieses Mannes hat sich mit einer der höchsten Aristokratie angehörenden jungen Dame in die Liebe ihres Gatten theilen müssen.“

— In Dieppe hat die Badepolizei folgend mit lobenswerther Discretion abgefaßte Verordnung erlassen: Den Badewärtern wird hiermit anbefohlen, wenn eine Dame in Gefahr des Ertrinkens geräth, dieselbe am Kleide zu erfassen und nicht an den Haaren, weil diese gewöhnlich in der Hand des darnach Greifenden zurückbleiben.

Buntes Allerlei. In Langendiebach bei Hanau explodirte am 22. der Dampfkessel einer Cigarrenfabrik mit entsetzlicher Wirkung. Die ganzen ausgedehnten Fabrikanlagen liegen in Schutt und Trümmern und sind mehrere Menschen hierbei sofort todt geblieben, während einige andere schwere Verwundungen davontrugen. Die Theile des gesprengten Kessels wurden weit herumgeschleudert, das Vordertheil desselben durchschlug im Dorfe die Scheune eines Gastwirths vollständig. Glücklicherweise waren während der Explosion nur wenig Arbeiter in der Fabrik anwesend, die deren gegen 200 beschäftigt. Die beiden sofort getödteten Arbeiter sind Familienväter mit vielen Kindern. — Der berühmteste englische Kennpferzüchter Mr. Dawson ist gestorben. In seinen Ställen fanden sich 130 edle Pferde vor. Eins seiner werthvollsten Pferde war „Falmouth“, dasselbe wurde für 6000 Pfund St. verkauft. — Der Wetthungerer Dr. Tanner hat den 25. Tag seiner Hungertur durchgemacht. Er soll sehr elend sein, trotzdem aber behaupten, daß er des Erfolges sicher sei. Tanner soll von Jugend auf gewöhnt sein, seinem Körper nur ein ganz geringfügiges Quantum von Speisen zuzuführen. Etwas amerikanischer Humbug wird nach unserer Ansicht bei der Sache doch nicht fehlen. — In Sonnenburg feierte am 22. ein Seminarlehrer aus Drossen seine Hochzeit. Am zweiten Tage verabschiedete sich die Schwägerin des Bräutigams von dem jungen Paar, zu welchem Zwecke der Seminarlehrer 2 Gläser Wein aus einer Flasche einschenkte, die ihm gerade zur Hand war. Er selbst leerte sein Glas auf einen Zug und stürzte unmittelbar darauf todt zu Boden. Die Schwägerin hatte nur wenig vom Glas genippt, klagte aber sofort über heftige Schmerzen. Eine Untersuchung ergab, daß im Wein Blausäure enthalten war. Wie das Gift in die Flasche gekommen, ist noch nicht bekannt, wird sich aber durch die Untersuchung feststellen lassen. Der Seminarlehrer pflegte als Lehrer der Chemie und Physik stets Blausäure in seiner Wohnung aufzubewahren. — In Straßburg wurden 2 Inhaber einer Bonbon-Fabrik wegen „jahrlässiger“ Beimischung von Gyps unter ihre Zuckerwaaren zu je 14 Tagen Gefängniß, je 300 M. Geldbuße und in die Kosten verurtheilt. Absichtliche Fälschung konnte den Angeklagten nicht nachgewiesen werden, sonst würde die Strafe ganz empfindlich ausgefallen sein. — In einem Warschauer Spital starb neulich ein Besitzer von 13,000 Rubel den thatsächlichen Hungertod aus Geiz.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für Prähme sollen folgende Schiebestangen in öffentlicher Submission zum Verding gestellt werden.

1. 100 Stück à 10 m Länge,
2. 150 " à 8 m "
3. 50 " à 5 m "

Es ist hierzu Termin auf

Mittwoch, den 11. August cr., Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Schiebestangen“

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Skizze liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, auch können hiervon Abdrücke gegen 0,50 M. Kosten verabfolgt werden.

Wilhelmshaven, 26. Juli 1880.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Kaiserliche Werft beabsichtigt die Reparatur von 10 Eisenbahnwagen „Arbeitslowren“ im Wege der Submission zu vergeben.

Submissionstermin

Dienstag, den 10. August, Vormittags 11¹/₂ Uhr.

Offerten mit der Aufschrift:

„Offerten auf Reparatur von Eisenbahnwagen“

sind an die unterzeichnete Abtheilung rechtzeitig einzufenden.

Die Submissionsbedingungen liegen außer in der Registratur der Verwaltungs-Abtheilung in der Expedition des Centralblattes für Submissionen zu Hannover und der Submissionszeitung Cyclob Berlin SW Friedrichstraße 1 zur Einsicht aus.

Dieselben können ferner gegen Einzahlung von 0,50 M. in Briefmarken oder baar von der Registratur verabfolgt werden. Die Besichtigung der Lowrys kann am Nachmittage des 4. August cr. bei der alten Tischler-Werkstatt stattfinden.

Wilhelmshaven, 16. Juli 1880.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau einer Scheune auf dem Landgut „Hebrighausen“ in der Herrlichkeit Gödens erforderlichen Arbeiten sollen am

Dienstag, d. 3. August d. Js., Nach-

mittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle an den Mindestfordernden ausverdingen werden.

Riß und Befest sind von jetzt an bei dem hiesigen Zimmermeister F. Hinrichs einzusehen.

Gödens, den 26. Juli 1880.

Gräfl. von Wedelsche Rentei. Greiff.

Bekanntmachung.

Nachdem der Beschluß des Gemeinderaths der Gemeinde Bant, die Hundesteuer für den ersten Hund auf 5 M., für den zweiten und jeden ferneren Hund derselben Haushaltung auf M. 15 zu erhöhen, seitens des Großherzoglichen Amtes bestätigt ist, ergeht hiermit an sämtliche Hundebesitzer der Gemeinde die Aufforderung, ihre Hunde bis zum 14. August d. Js. beim Gemeindevorstandsführer Christelius zu Bant anzumelden und gleichzeitig die Abgabe zu entrichten.

Bant, den 26. Juli 1880.

Der Gemeindevorsteher. J. G. A m a n n.

Privat-Anzeigen.

Auktion.

Wegen Wegzugs von hier läßt der Depot-Vice-Feldwebel Herr Schrader durch Unterzeichneten am

Mittwoch,
den 4. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
in seiner Wohnung, Ostfriesenstraße Nr. 6, folgende Gegenstände, als:

1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Nähtisch, 3 andere Tische, Stühle, 1 Wäschschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Commode, 1 Küchenschrank, 3 Bettstellen, 1 Blumentreppe, Blumentöpfe mit Blumen, 1 Waschtisch, sämtliches Haus- und Küchengerät, sowie eine Parthie Erdbeerpflanzen, Himbeer- u. Rosensträucher

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, den 28. Juli 1880.

Kreis,

Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

ein Pony mit Geschirr, auch zwei Einspanner-Wagen mit Zubehör. Umstände halber recht billig.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Verloren

eine neusilberne Kette mit goldenem Kreuz. Gegen Belohnung abzugeben bei

J. S. Folkers,
Schuhmachermeister in Belfort.

Gesucht

auf sofort ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen.

Frau Folkers.

Zu verkaufen.

Eine vollständige Ladeneinrichtung, sowie eine große Hängelampe und ein Beckblech stehen preiswürdig zum sofortigen Verkauf bei

Bruno Lange in Belfort.

Salzgurken

noch gut erhalten, empfiehlt

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Zum Reinigen u. Plombiren der Zähne, sowie zum Ausziehen derselben empfiehlt sich bestens

G. Schnell, geprüfter Heilbiener,
Neuheppens, Altestr. 11.

Frankfurter Lebens-Versicherungsgesellschaft.

Agent: **V. S. Böttger,**
Marienstr. 59.

W. A. Folkers

Conditorei und Café
empfiehlt täglich Gefrorenes, sowie frische Sahnesachen; verschiedene Sorten stets im Auschnitt.

Conditorei E. Oetcken.

Täglich Gefrorenes, frische Obstkuchen, Sahnesachen etc.

H. Cohn,

Bismarckstr. 22, am Park,
hält sich zur Reparatur an Sonn- und Regenschirmen bestens empfohlen.

Bettfedern und Daunen,

von den billigsten bis zu den feinsten, in reiner, geruch- und staubfreier Waare, empfiehlt der

Frankfurter Laden

von

Neu-Heppens, H. Baumann.
Bismarckstr. 18.

Der Frankfurter Laden,

Bismarckstr. 18 Neu-Heppens, Bismarckstr. 18

empfing eine große Sendung

Herren- und Knaben-Garderoben

sowie

Schuhe und Stiefel

in größter Auswahl und empfiehlt selbige dem Publikum angelegentlichst.

H. Baumann.

Wittmünder Schützenfest,

Donnerstag, den 19.,

Freitag, den 20. und Sonntag, den 22. August d. J.,

verbunden mit einer

Thierschau

am Freitag, den 20. August, Nachmittags 2 Uhr anfangend.

Der Schützenverein.



Krieger- und Kampfgenossen-Verein zu Wilhelmshaven.

Das diesjährige Kriegerfest des Bezirks IXa des Deutschen Krieger-Bundes, verbunden mit der

Enthüllung des Kriegerdenkmals in Osnabrück,

findet am

Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. August er. statt.

Partoutkarten, welche zur Theilnahme an sämtlichen Festlichkeiten mit Ausnahme des Balles berechtigen, erhalten die Kameraden unentgeltlich. Nichtmitglieder erhalten solche zum Preise von Mk. 1.50. Das Diner findet nach Ankunft auf dem Festplatze zum Preise von Mk. 1.25 (Weinzwang ausgeschlossen) statt.

Dieser Kameraden und Nichtmitglieder, welche diesem Feste beizuwohnen wollen, werden ersucht, spätestens bis zum Freitag, den 30. Juli er. einem Vorstandsmitgliede davon Mittheilung zu machen, unter gleichzeitiger Angabe, ob sie am Festessen theilnehmen wollen.

Für später sich Meldende können Freiquartiere nicht beschafft werden.

Der Vorstand.

Zu vermieten

eine freundlich möblirte Stube an einen oder zwei Herren; auf Wunsch kann auch Schlafstube dazu gegeben werden.
Elfaß, Börsestr. 8.

Militär-Kaiserlack u. Wasser-
seind 75 Mk. per 50 Kilo.

Stiquetten, Papier- und Bil-
derlack 60 Mk. per 50 Kilo.

Metall-Firniss in allen Farben
100 Mk. per 50 Kilo.

Bildhauer-Firniss, Streichpoli-
tur 100 Mk. per 50 Kilo.

Sprit, Asphalt- und Eisenlack
50 Mk. per 50 Kilo.

F.E. Heyder-Bruckner,

Charlottenburg,

Chem. Zuckfabrik für Kunst u. Industrie.

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribel-**
horn, Spezialarzt in **Herisau**
(Schweiz), alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugend-sünden entstanden oder durch An-
streckung erworben wurden, gründ-
lich und ohne böse Folgen heilt,
und zwar **frische Erkrankungen**
in wenigen Tagen und **veraltete Fälle** in **kurzester**
Zeit! Behandlung brieflich bei
mäßigen Honorar! Strengste Ver-
schwiegenheit! (Briefe mit 20 Pf.
frankiren.)

Zu vermieten

1 oder 2 möbl. Zimmer.
Hinterstraße 7 bei Niebes.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

CONCORDIA.

Sonntag, den 1. August
Ausflug nach dem Urwald.
Abfahrt präcise 12 Uhr vom Wis-
helmshafenplatz.

Der Vorstand.

Berliner Hof.

!! Berliner Weißbier!!

!! Schattiger Garten!!

Mein Lager selbstverfertiger

Möbel

halte bestens empfohlen.

Kopperhörn.

W. Ahlers.

Sofort zu vermieten

eine Wohnung, 2 Stuben, Küche, Bo-
denkammer und Stallraum zum Miethe-
preise von pro Jahr 210 Mark.

Gebr. Lütke,

Kaiserstr. 2.

Staatlich genehmigt.



2 Mark das
Loos.

Zweite Rüssinger Selbstlotterie

Ziehung 31. Aug. 1880

Gewinne:

M. 45000; 2mal M. 12000; 3mal M. 6000

etc. im Gesamt

230,000 Mark baar Geld.

Die Generalagentur:

A. & B. Schuler in Zweibrücken.

Vorrath nur noch klein.

Stelle gesucht.

Ein Mädchen von auswärt, die im
Haushalt, in der einf. Küche und im Laden
bis jetzt gewesen und gut damit Bescheid
weiß, sucht zum 1. August eine Stelle.

Krüger's Nachw.-Bureau,
Börsestraße 7.

Eine freundliche Oberwohnung ist zum
1. August oder später zu vermieten.

Elfaß, Börsestraße 15.

Zugelassen.

Drei junge Hühner zugelassen, Re-
tourerstattung gegen Inertionskosten.

L. Lütke,

Kaiserstraße Nr. 2.

Berliner Hof.

Meine drei kleinen reservierten Säle,
vortrefflich zu Hochzeiten, Clubs
und sonstigen Versammlungen sich
eignend, halte ich bestens empfohlen bei
billigster Preisstellung.

Albert Thomas.

Zimmerleute finden dauernde Be-
schäftigung bei

M. D. Lücken,

Bauunternehmer.

Für einen Beamten oder

Decks-Offizier

geeignete freundliche Wohnung, bestehend
aus einer elegant möblirten Stube und
Schlafzimmer, ist zu vermieten.

Näheres **Elfaß,** Börsestraße 6
1 Treppe, vis-à-vis Burg Hohenzollern.

Zu vermieten

zum 1. August ein möblirtes Zimmer,
auf Wunsch mit Beköstigung.

G. Kasper,

Wilhelmstraße 3.

Visitenkarten

werden nach den modernsten Mustern
sauber, schnell und billigst angefertigt von

Th. Süß,

Buchdruckerei des Tageblatts.